

SCHULINTERNES CURRICULUM

der Klinikschule
der Stadt Sendenhorst



Klinikschule der Stadt Sendenhorst

- Primarstufe und Sekundarstufe I -

im St. Josef-Stift und in der LWL-Tagesklinik Warendorf

1.	ZUR ENTSTEHUNG DES SCHULINTERNEN CURRICULUMS	4
2.	DIE KLINIKSCHULE SENDENHORST – AUSGANGSLAGE ZUM CURRICULUM	5
2.1.	UNSER SCHÜLER*INNENKLIENDEL	5
2.2.	FÖRDERAUFTRAG DER KLINIKSCHULE SENDENHORST	6
2.3.	ZIELE DER KLINIKSCHULE SENDENHORST – UNSER PÄDAGOGISCHES LEITBILD	6
3.	KLINIKSCHULSPEZIFISCHE AUSGESTALTUNG DER FACHLICHEN SCHWERPUNKTE	9
3.1.	DEUTSCH IN DER PRIMARSTUFE SOWIE IN DER SEKUNARSTUFE I	9
3.2.	MATHEMATIK IN DER PRIMARSTUFE SOWIE IN DER SEKUNARSTUFE I	10
3.3.	ENGLISCH IN DER PRIMARSTUFE SOWIE IN DER SEKUNARSTUFE I	12
3.4.	FRANZÖSISCH IN DER SEKUNARSTUFE I	14
4.	STANDORTSPEZIFISCHE UNTERRICHTSPROJEKTE	15
4.1.	PROJEKTE AM STANDORT SENDENHORST	16
4.1.1.	„RHEUMA, ICH ZEIG DIR, WO ES LANG GEHT“ – ERSTELLUNG EINER INFORMATIONSBROSCHÜRE ÜBER DAS KRANKHEITSBILD „RHEUMA“	16
4.1.2.	„WO IST JUPPINE? – WIR MÜSSEN JUPPI HELFEN!“- ERSTELLUNG UND DURCHFÜHRUNG EINER KRANKENHAUSRALLYE MITHILFE DER APP <i>BIPARCOURS</i>	18
4.1.3.	„ADIEU SENDENHORST, HALLO TRAUMREISE!“ – ENTWICKLUNG EINER POSTKARTE MITHILFE DER APP <i>GREEN SCREEN</i>	20
4.1.4.	„MACH ES WIE GREG“ – PLANUNG UND DURCHFÜHRUNG EINES LESEQUIZ SOWIE ERSTELLUNG EINES INDIVIDUELLEN KLINIKTAGEBUCHS	22
4.1.5.	„OPTISCHE ILLUSIONEN – MATHEMATIK EINMAL GANZ ANSCHAULICH UND DOCH VERWIRREND“	25
4.1.6.	„WIR VERFILMEN EINEN MORGEN IM ST. JOSEF-STIFT“ – ERSTELLUNG EINES TRICKFILMS UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DES EIGENEN KLINIKALLTAGS	27
4.1.7.	„ALWAYS ON?!“ – REFLEXION DES STÄNDIGEN MEDIENKONSUMS MIT ANSCHLIEßENDER ERARBEITUNG VON STRATEGIEN ZUR MINIMIERUNG DER PROBLEMATISCHEN ASPEKTE UND ZUR VORTEILHAFTEN HANDY-NUTZUNG	29
4.2.	PROJEKTE AM STANDORT WARENDORF	31
4.2.1.	„WIR WERDEN SOMA-BAUMEISTER“	31
4.2.2.	„WEIHNACHTEN IN ALLER WELT – WIE FEIERN DIE MENSCHEN WELTWEIT WEIHNACHTEN?“	32

4.2.3.	„WAS KÖNNEN WIR AUCH IN DER KLINIK SPIELEN?“ – KOOPERATIVE ERARBEITUNG EIGENER TISCHTENNIS-SPIELVARIATIONEN	35
4.2.4.	„WHATSAPP: FLUCH UND SEGEN“ - SENSIBILISIERUNG FÜR GRENZÜBERSCHREITENDES VERHALTEN AUF WHATSAPP UND KENNENLERNEN VON VERHALTENSOPTIONEN	37
5.	AUSBLICK	41

1. Zur Entstehung des schulinternen Curriculums

Jährlich besuchen unsere Schule durchschnittlich 500 bis 600 Schüler*innen aus verschiedenen Schulformen innerhalb Deutschlands. Jede*r bringt dabei seine ganz eigene Schulbiographie mit: Während einige Schüler*innen gerne in die Schule gehen, ihre Heimatklasse sehr vermissen und auch in der Klinik regelmäßig mit dieser in Kontakt stehen, erzählen andere Kinder von Mobbing Erfahrungen und Ausgrenzungen in der Klasse. Weisen einige Schüler*innen kaum Fehlzeiten auf, können andere Kinder aufgrund ihrer Erkrankung seit mehreren Wochen oder gar Monaten nicht mehr regelmäßig zur Schule gehen. Bereiten dem einen Kind diese Fehlzeiten kaum Sorgen, setzen sich andere unter einem hohen Leistungsdruck den Anforderungen der Heimatschule trotz Erkrankung standhalten zu können. Somit stehen unsere Schüler*innen auch während ihres Klinikaufenthalts vor ganz unterschiedlichen Herausforderungen.

Auch die Vorbereitung auf den Schulbesuch in der Klinik erfolgt sehr unterschiedlich: Während einige Schüler*innen oder Eltern bereits im Vorfeld die Lehrpersonen der Heimatschule über den anstehenden Klinikaufenthalt informieren und mit Aufgaben versorgt werden, können uns andere Schüler*innen nur grob das letzte behandelte Thema skizzieren. Wieder andere Kinder und Jugendliche zeigen aufgrund ihrer Erkrankung hohe Fehlzeiten auf, zum Teil auch Schulabsentismus. Sowohl der fachliche als auch der soziale Anschluss an die Klasse fehlen demzufolge häufig.

Ziel der Arbeit an unserer Schule ist die umfassende, individuelle Förderung in der Ausnahmesituation des Krankseins, um den Weg für eine möglichst reibungslose Reintegration in die Heimatschule zu bereiten. Hierfür möchten wir unsere Schüler*innen nicht nur inhaltlich-fachlich, sondern auch sozial-emotional stärken, was wir in dem Leitbild unserer Schule (siehe Punkt 2.3) festgehalten haben. Dieses ist für uns elementar und leitet uns durch unsere pädagogische Arbeit.

Damit während des medizinisch notwendigen Klinikaufenthaltes Lerninhalte und Wissenslücken aufgearbeitet werden und die inhaltlich-fachliche Wiedereingliederung in die bisherige Klasse gelingen kann, orientiert sich unser Unterricht an den Lerninhalten der Heimatschule, welche wir durch Kontaktaufnahme mit den Fachlehrer*innen der Heimatschulen zeitnah erfragen. Eigens für unserer Schule in Anlehnung an die Kernlehrpläne des Landes NRW entwickelte Unterrichtsreihen haben sich in unserem Alltag nicht bewährt.

Gleichwohl haben wir uns dazu entschlossen, die fachlichen Schwerpunkte in unserem Curriculum unter dem Punkt „Klinikschulspezifische Ausgestaltung“ (siehe Kapitel 3) zu thematisieren.

Schwerpunkt unseres Curriculums bilden somit die Planung und Entwicklung von standortspezifischen Unterrichtsprojekten (siehe Kapitel 4), die in Anlehnung an das Leitbild neben der inhaltlich-fachlichen auch die sozial-emotionale Stärkung unserer Schülerschaft vor dem Hintergrund ihrer Erkrankung fokussieren. Diese Projekte stellen ein übergreifendes Angebot zur Förderung des gemeinsamen Lernens in der Klinikschule dar, in denen zum einen die kommunikativen und kooperativen Kompetenzen der Schüler*innen gefördert und gleichzeitig eine Auseinandersetzung mit der Erkrankung angestrebt werden. Zum anderen möchten wir unsere Schülerschaft in ihrem Selbstwertgefühl stärken. Hierbei

weisen einige unserer Schüler*innen einen Unterstützungsbedarf auf, da sie aufgrund ihrer Erkrankung nicht selten Ausgrenzung und Ablehnung erfahren haben. Doch gerade das kooperative Arbeiten sowie der Austausch mit Gleichaltrigen, die aufgrund ihrer Krankheit ähnliche, häufig negative, Erfahrungen gesammelt haben, haben für viele unserer Schüler*innen eine große Bedeutsamkeit. Hierfür bieten wir in unseren Projekten gerne den Raum und die Möglichkeit.

Durchgeführt werden die Projekte am Standort Sendenhorst wöchentlich in den Modulen „Konzentration“ und „Anti-Schulstress“, wo sie je nach Lerngruppe und Jahreszeit ausgewählt werden. Darüber hinaus besteht auch im Jahresverlauf die Möglichkeit, mit einer größeren Lerngruppe Projekte zu gestalten. Am Standort in Warendorf ist an drei Tagen in der Woche eine Projektschiene von 60 Minuten fest etabliert, in der Projekte durchgeführt werden.

Die standortspezifischen Unterrichtsprojekte werden regelmäßig auf ihre Aktualität hin überprüft, ggf. aktualisiert oder erweitert und der jeweiligen Schülergruppe didaktisch angepasst. Zudem werden neuen Projekte entwickelt und bei Bewährung ins Curriculum aufgenommen.

2. Die Klinikschule Sendenhorst – Ausgangslage zum Curriculum

Die Pädagogik bei Krankheit hat enge Bezugspunkte zur traditionellen Sonderpädagogik und ist eng mit ihr verzahnt. Unsere Schule trägt als Klinikschule gemäß einem Erlass des Landes Nordrhein-Westfalen jedoch seit dem Jahr 2005 den Status einer „Schule eigener Art“. Diesem Verständnis nach zählt sie aus schulgesetzlicher Sicht nicht mehr zu den Förderschulen, obwohl der in ihr praktizierten „Pädagogik bei Krankheit“ eine maßgeblich sonderpädagogische Perspektive zu Grunde liegt.

Unsere Schule erfüllt durch den Unterricht eine Brückenfunktion und trägt im Schulsystem den Charakter einer Durchgangsschule. Das Unterrichtsangebot unserer Schule ist an Schüler*innen gerichtet, die aufgrund einer Erkrankung für gewöhnlich stationär (Standort Sendenhorst) oder halbstationär (Standort Warendorf) behandelt werden müssen und daher nicht am Unterricht ihrer Heimatschule teilnehmen können.

2.1. Unser Schüler*innenklientel

Das Schüler*innenklientel an unseren beiden Standorten unterscheidet sich sehr: Am Standort in Sendenhorst lässt sich ein Großteil unserer Schülerschaft spätestens seit dem 1989 beginnenden Aufbau der Kinder- und Jugendrheumatologie nach zwei Krankheitsbildern differenzieren: Hierzu zählen Kinder und Jugendliche mit einer rheumatischen Grunderkrankung sowie Patient*innen mit chronischen Schmerzen.

Bei Rheuma im Kindesalter handelt es sich in der Regel um eine langandauernde „chronische“ Erkrankung, die unterschiedliche Erscheinungsformen haben kann. Typisch sind Entzündungen an den Gelenken und Weichteilstrukturen (Bänder, Muskeln, Sehnen), aber auch die Haut oder inneren Organe (systemische Formen) können betroffen sein. Tritt eine rheumatische Entzündung bei Kindern und Jugendlichen unter dem 16. Lebensjahr auf, so spricht man von einer *juvenilen* (im Jugendalter beginnend) *idiopathischen* (unbekannte Ursache) *Arthritis* (Gelenkentzündung).

Daneben unterrichten wir Schüler*innen mit chronischen Schmerzen, die sogenannten „Schmerzpatient*innen“. Sie leiden unter chronischen (meist über Monate oder Jahre andauernden) Schmerzen am Bewegungsapparat, geben vielfach Schlafstörungen oder depressive Verstimmungen an, jedoch liegen keine Entzündungswerte oder orthopädische Erkrankungen vor.

Ein Großteil beider Patient*innengruppen kommt mehrmals jährlich zur Komplexbehandlung ins St. Josef-Stift nach Sendenhorst.

Am Teilstandort in der LWL Tagesklinik Warendorf werden hingegen Kinder und Jugendliche, die in erheblichem Maße in ihrer Kontakt- und Beziehungsfähigkeit zu Gleichaltrigen, Mitschüler*innen, Eltern, Lehrer*innen eingeschränkt sind und die dabei Symptome unterschiedlicher Art entwickelt haben, unterrichtet. Die häufigsten Krankheits- und Störungsbilder sind hier externalisierende Störungen (bspw. ADHS, Störung des Sozialverhaltens) sowie internalisierende Störungen (bspw. Angst- und Zwangsstörungen, depressive Störungen) und Kommunikationsstörungen (bspw. selektiver Mutismus).

2.2. Förderauftrag der Klinikschule Sendenhorst

Der allgemeine Förderauftrag unserer Schule geht aus den „Empfehlungen zum Förderschwerpunkt Unterricht kranker Schülerinnen und Schüler“ der Kultusministerkonferenz in der Bundesrepublik Deutschland aus dem Jahr 1998 hervor.

In diesen wurde erstmals der besondere Förderbedarf chronisch kranker Kinder und Jugendlicher anerkannt, da eine länger bestehende chronische Erkrankung immense Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung und den Bildungsweg eines Kindes haben kann.

Die Teilhabe von erkrankten Schüler*innen am regulären Unterricht erachten wir als wesentliche Notwendigkeit und kooperieren intensiv mit den Heimatschulen unserer Schülerschaft.

2.3. Ziele der Klinikschule Sendenhorst – unser pädagogisches Leitbild

Schule stellt einen Lern- und Lebensort von Kindern und Jugendlichen dar und sollte daher auch im Umfeld eines Krankenhauses bzw. einer Tagesklinik Schüler*innen einen Teil von Alltags- und Normalitätsempfinden vermitteln und sie so in ihrer Persönlichkeit stärken.

Neben der optimalen Gestaltung der Lernbedingungen stehen folgende Aspekte im Vordergrund unserer Arbeit, die wir in unserem pädagogischen Leitbild zusammengefasst haben:

LEITBILD DER SCHULE IM ST.JOSEF-STIFT

Was ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit?

Die Grundlage für die pädagogische Arbeit an unserer Klinikschule ist eine persönliche Beziehung zwischen uns und unseren Schüler*innen. Diese ist geprägt von einem vertrauens- und verständnisvollen sowie einem wertschätzenden Umgang miteinander. Dadurch entsteht eine Lernatmosphäre, in der sich unsere Schüler*innen, insbesondere vor dem Hintergrund ihrer Krankheits- und Lebensgeschichte, sicher fühlen und authentisch mit ihren Stärken und Schwächen handeln können.



Was sind unsere pädagogischen Ziele?



inhaltlich-fachliche Stärkung

Wir ermöglichen unseren Schüler*innen, sich fachlich gut auf den Unterricht in ihrer Heimschule vorzubereiten, indem wir Kontakt zu den Heimschulen aufnehmen und mit den jeweiligen Fachlehrer*innen Lerninhalte absprechen.

Wir fördern unsere Schüler*innen entsprechend ihrem individuellen Leistungsstand und ihrer Leistungsfähigkeit, indem wir Zielvereinbarungen mit den Schüler*innen in Bezug auf ihr Lernen treffen und darauf basierend individuelle Arbeitspläne erstellen.

Wir thematisieren erkennbare Lernrückstände und erarbeiten gemeinsame Wege diese zu kompensieren, indem wir unseren Unterricht an den Lernvoraussetzungen jedes einzelnen Schülers ansetzen und individuelle Lernmöglichkeiten aufzeigen.

Wir unterstützen und fördern das selbstständige und eigenverantwortliche Lernen unserer Schüler*innen, indem wir Lernsituationen gestalten, die ein selbstorganisiertes Lernen ermöglichen und zudem das Nutzen und Kennenlernen diverser Lernmittel anbieten.

sozial-emotionale Stärkung

Wir achten die Individualität des Einzelnen und erlauben so einen offenen und unterstützenden Umgang mit der aktuellen Gefühls- und Problemwelt unserer Schüler*innen, indem wir uns Zeit für die individuellen Bedürfnisse unserer Schüler*innen nehmen und stets für Reflexions- und Beratungsgespräche, auch mit Familien und Heimschulen, zur Verfügung stehen.

Wir bieten ein Lernumfeld, in dem gezielt Stress und Ängste abgebaut werden können, indem wir in kleinen, heterogenen Lerngruppen unterrichten, in welchen individuelle Pausen und kreative Auszeiten möglich sind.

Wir ermöglichen unseren Schüler*innen Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu entwickeln und ihr Selbstwertgefühl zu stärken, indem wir individuelle Lernsettings gestalten und allen Schüler*innen ermöglichen, positive Erfahrungen zu sammeln.

Wir fördern den Aufbau sozialer Beziehungen in einem von Hilfsbereitschaft, Respekt und Toleranz geprägten Raum, indem wir Projekte und Gruppenaktivitäten konzipieren, in denen unsere Schüler*innen gemeinsame Erfolgserlebnisse erfahren.

.....

Wir zeigen unseren Schüler*innen unterschiedliche Lernwege auf, wie sie mit ihrer Erkrankung den schulischen Anforderungen gerecht werden können,
indem wir unsere Schüler*innen hinsichtlich verschiedener Unterstützungsmöglichkeiten beraten und somit Hilfestellungen vor dem Hintergrund ihrer Erkrankung geben.

.....

Wir erweitern die Medienkompetenz unserer Schüler*innen,
indem wir ihnen den Umgang mit digitalen Medien ermöglichen und sie anleiten, diese lernförderlich im Unterricht zu nutzen.

.....

Wir unterstützen unsere Schüler*innen in ihrer Kommunikationsfähigkeit, insbesondere vor dem Hintergrund ihrer Erkrankung,
indem wir unsere Schüler*innen anleiten, ihre Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern.

.....

Wir fördern einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang unserer Schüler*innen mit digitalen Medien,
indem wir sie unterstützen, ihre Fähigkeit zur mediengestützten Kommunikation und Zusammenarbeit weiterzuentwickeln.

Was ermöglicht unsere pädagogische Arbeit?

Mit unserer pädagogischen Arbeit haben unsere Schüler*innen die Möglichkeit, die Lebenswelt Schule trotz ihres Klinikaufenthalts weiterhin zu erleben und positive Schulerfahrungen zu sammeln: Sie können zum einen neue Motivation für das Lernen aufbauen, zum anderen werden sie durch unser angebotenes Schulsetting in ihrer Gesamtpersönlichkeit gestärkt. Dabei wird auch der bewusste Umgang mit dem Spannungsfeld Krankheit und Schule angeregt. Dies soll unseren Schüler*innen schließlich eine behutsame Wiedereingliederung in den Unterrichtsalltag ermöglichen.

Darüber hinaus wollen wir der schulischen Verantwortung für den Kinderschutz, der sich aus dem Erziehungsauftrag der Schulen ergibt, gerecht werden und orientieren uns daher in unserem Schulalltag an einem Schutzkonzept zur Prävention und Intervention bei (sexualisierter) Gewalt. So wollen wir einen gewaltfreien Ort und ein sicheres Wohlbefinden der Kinder gewährleisten.

3. Klinikschulspezifische Ausgestaltung der fachlichen Schwerpunkte

In unserer fachlichen Arbeit orientieren wir uns überwiegend an den Vorgaben der Heimatschulen, die sich wiederum aus den Kompetenzerwartungen der Kernlehrplänen der entsprechenden Bundesländer unserer Schüler*innen ableiten. Neben dieser Arbeit und unseren Projekten (siehe Kapitel 4) gestalten wir zusätzlich in allen Fächern aber auch Unterrichtssequenzen, die die Kompetenzerwartungen des Landes NRW fokussieren, in der Konkretisierung aber stets einen Bezug zum Klinikalltag aufweisen. Diese klinikschulspezifische Ausgestaltung an den jeweiligen Standorten möchten wir im Folgenden darstellen:

3.1. Deutsch in der Primarstufe sowie in der Sekundarstufe I

Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder	Umsetzung am Standort Sendenhorst	Umsetzung am Standort Warendorf
Sprechen und Zuhören	<ul style="list-style-type: none"> • Erzählen von Erfahrungen mit der Erkrankung und Austausch darüber mit der Lehrkraft oder den Mitschüler*innen • Planungsgespräche bzgl. der schulischen Wünsche und Ziele während des Klinikaufenthalts • Vorbereitung von kleinen Vorträgen oder Referaten über das Krankheitsbild für die Heimatklasse 	<ul style="list-style-type: none"> • Alltägliche mündliche Zusammenfassung der LOGO-Nachrichtensendung • Informations- und Planungsgespräche mit Mitschüler*innen sowie Lehrkräften in Vier-Augen-Gesprächen, Gruppen oder Plenum, Reflexionsgespräche (bspw. bzgl. der gesundheitlichen sowie schulischen Situation und bei der Erstellung der Arbeitspläne) • Vereinbarung von Gesprächsregeln und Einhaltung dieser • Fachlicher und gesundheitsbezogener Austausch in der Kleingruppe
Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> • Ausfüllen der Informationsbroschüre „Rheuma – ich zeig dir, wo es lang geht“ für die Heimatklasse • Verfassen eines Briefes oder einer E-Mail über die Erkrankung oder den Klinikaufenthalt an die Heimatschulklasse • Gestalten von Tage- oder Gästebucheinträgen über 	<ul style="list-style-type: none"> • Verfassen von Ich-Plakaten • Verfassen von Briefen an die Heimatschulklassen (Grundschule) • Verfassen von Texten im Rahmen der Lyrik-Apotheke

	<p>Gedanken und Gefühle rund um die Erkrankung sowie den Klinikaufenthalt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schreiben von unterschiedlichen Zeitungsartikeln (Reportagen, Berichte oder Interviews) über die Erkrankung oder den Klinikaufenthalt 	
Lesen - Umgang mit Texten und Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsentnehmendes Lesen von Broschüren, Büchern und online-Artikeln über Rheuma oder chronische Schmerzen • Internetrecherche zu möglichen Hilfen im Umgang mit der Erkrankung (bspw. Bundesverband Kinderrheuma, Jugendgruppe Ray oder das Schulpatenprojekt) 	<ul style="list-style-type: none"> • Tägliche Rezeption der LOGO-Nachrichtensendung mit anschließender Nachbesprechung • Lektüreprojekte zu krankheitsbezogenen, biografischen Bezügen
Reflexion über Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Kennen und Einsetzen von unterschiedlichen Kommunikationsstrategien im Gespräch über die Erkrankung mit verschiedenen Gesprächspartnern (bspw. mit Ärzt*innen, Lehrer*innen, Eltern, Freunden oder Mitschüler*innen) • Besprechen der Formen von Briefen, E-Mails oder Zeitungsartikeln an unterschiedliche Zielgruppen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarungen über den Sprachgebrauch treffen, reflektieren und einhalten • Reflexion von alltäglichen Kommunikations- und Konfliktsituationen

3.2. Mathematik in der Primarstufe sowie in der Sekundarstufe I

Kompetenz-bereiche und Inhaltsfelder	Umsetzung am Standort Sendenhorst	Umsetzung am Standort Warendorf
Arithmetik und Algebra	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen und Darstellen von Daten zu Uhrzeiten und Zeitspannen (gemäß dem eigenen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schätzen, Berechnen und Runden von klinikbezogenen Größen (Weglängen zwischen Heimatorten und der Klinik und

	<p>Therapieplan, eigene Fahrtzeit zur Klinik etc.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schätzen, Berechnen und Runden von klinikbezogenen Größen (Patient*innenanzahlen auf der Station pro Monat, Klinikpersonal auf der Station etc.) • Berechnung von Kosten für die Planung einer Maßnahme (Anschaffung von Spielgeräten für den Klinikspielplatz etc.) • Untersuchung von Gewichts- und Personenangaben (zulässiges Gewicht in Fahrstühlen der Klinik etc.) 	<p>Weglänge bei der Klassenwanderung, Größen von Gegenständen in der Klinik etc.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berechnung von Größen (zu handwerklichen Tätigkeiten in der Klinik, Erlöse von Material aus der Klinik etc.) • Hochrechnen von Größen (Mineralwasserverbrauch der Kinder in der Klinik etc.)
Funktionen	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit alltagsbezogenen Zuordnungen (Anzahl von Klinikanschaffungen und Gesamtgewicht oder Gesamtpreis, Entfernungen innerhalb der Klinik zu Wegezeiten mit dem Klinikkinderroller, Entfernung zwischen Heimatort und Klinik zu Fahrdauer und Benzinverbrauch etc.) • Erstellen von Diagrammen und Untersuchung von Wertetabellen (Verteilung von Kosten beim gemeinsamen Familienwochenende der Patient*innen) • Arbeiten mit dem Maßstab (Maßstabsgetreue Planung eines Kinder- und Jugendspielplatzes für die Patient*innen der Polarstation, Erstellen eines Plans der Kältekammer). 	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit proportionalen Zuordnungen (Weglängen, -dauern und Geschwindigkeiten bzgl. der Strecken zwischen Heimatort und Klinik inkl. Graphen bei Fahrt mit Fahrrad/PKW, Treppenbau für die Klinik-Kugelbahn etc.) • Quadratische Funktion (Idealisierung einer Form auf dem Bild im Klassenraum) • Arbeiten mit dem Maßstab (Maßstäbe zwischen der Luftbildaufnahme von der Klinik und der Realität zur Bestimmung der Dachfläche, Bestimmung der Baumhöhe mittels Fotos, Berechnung der Strecke zwischen Heimatort und Klinik mittels Karte)

Geometrie	<ul style="list-style-type: none"> • Vielfältige Übungen mit den Geometrie-Kisten des Spektra-Verlags • Bestimmen der Längen, Flächeninhalte und Volumina von Räumen, Fluren, Plätzen und Gegenständen in der Klinik und in ihrem Außenbereich (Umfang des Klinikteiches, Bodenbelag in Patient*innenzimmer, Lagerung von Gegenständen auf dem Küchenwagen der Station etc.) • Experimentieren mit der Perspektive und Erzeugen optischer Illusionen in der Klinik 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeichnerische Konstruktion von verschiedenen Formen mittels der Klinik-Dreieckstische • Übungen zu Formen (Berechnung der ringförmigen Dachfläche der Klinik, Längenverhältnisse beim Kickertisch der Klinik im Vergleich zum realen Fußballfeld etc.) • Übungen zu Körpern (Sandvolumen des Klinik-Sandkasten, Pakete auf dem kleinen Transportwagen der Klinik, Festmeter Holz eines Klinikbaums etc.) • Trigonometrische Berechnung (Länge einer Leiter gemäß des Notfallplans der Klinik)
Stochastik	<ul style="list-style-type: none"> • Erhebung von Daten im Rahmen eines Interviews und deren Auswertung (Altersstruktur der Patientenschaft auf der Polarstation, Verteilung der Schüler*innen nach Bundesland bzw. Region, Anzahl Schülerinnen vs. Schüler etc.) • Statistische Auswertungen und Wahrscheinlichkeiten (Wahrscheinlichkeit der Zuweisung in ein Patient*innenzimmer mit zwei oder drei Betten etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung und Verarbeitung von Daten (Erstellen eines Balkendiagramms zu den in der Klinikschule täglich vergebenen Bonuspunkten etc.) • Mehrstufige Zufallsexperimente (bei der Gestaltung der kurzen Geburtstagsfeier eines Kindes in der Klinik)

3.3. Englisch in der Primarstufe sowie in der Sekundarstufe I

Kompetenz-bereiche und Inhaltsfelder	Umsetzung am Standort Sendenhorst	Umsetzung am Standort Warendorf
Kommunikative Kompetenzen (Hör- und Hörsehverstehen/ Sprechen)	„Me and my family/school life – me and my disease, experiences, feelings at school/in hospital.“ <ul style="list-style-type: none"> • Schulung des dialogischen Sprechens in individualisierten, personenbezogenen sowie alters- und kompetenzangepassten 	

<p>Schreiben</p>	<p>Interviews und Gesprächen zum gegenseitigen Kennenlernen (<i>im Einzelunterricht mit der Lehrkraft/im Kleingruppenunterricht Schüler*innen untereinander</i>)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulung des zusammenhängenden Sprechens in mini presentations über das eigene Krankheitsbild <p>Verfassen einfacher Texte (alters- und kompetenzangepasst) zur Krankenhausituation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • A typical day in hospital (Tagesablauf) • Diary entry • Letter/e-mail/postcard writing for classmates • (topic: e.g. My experience in hospital...) • A blog entry • A magazine article (for a school magazine) • Preparing a simple scrapbook → Possible topic: Me and my disease
<p>Methodische Kompetenzen/ Umgang mit Texten und Medien</p>	<ul style="list-style-type: none"> • geleitete Internet-Recherche (individuell und krankheitsbezogen) • Mind-mapping (My disease) • Postererstellung • Power-point presentation • Smartphone-Video about important rooms and places in the hospital • Erstellen einfacher Erklärvideos
<p>Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln Grammatik</p> <p>Wortschatz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Übung von erlernten grammatischen Strukturen und Förderung des Aufbaus eines soliden Basisvokabulars durch Erlernen von Wortfeldern mit Learning Apps auf dem iPad. • Interaktive Übungen zu diversen grammatischen Themen mit Auswertung (www.englisch-hilfen.de) <ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung des Vokabulars um klinik- und krankheitsbezogene Begriffe. • Aufarbeitung von Lernlücken durch den Einsatz diverser lehrwerkunabhängiger Zusatzmaterialien, z.T. auch in spielerischer Form, gap texts, crosswords...
<p>Interkulturelle Kompetenzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz von authentischen Medien (lehrwerkunabhängig) zur Erweiterung des Orientierungswissens/Kennenlernen der kulturellen Unterschiede der verschiedenen englischsprachigen Länder • Kreative Mitgestaltung bei der Vorbereitung von Festen wie z.B. Easter, Halloween, Christmas etc.

3.4. Französisch in der Sekundarstufe I

Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder	Umsetzung an den Standorten Sendenhorst und Warendorf
(Zu)Hören und Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> • Erzählen von sich und den Erfahrungen mit der Sprache und dem Fach Französisch (aus der Heimatschulklasse oder auch aus dem privaten Leben) und Austausch darüber mit der Lehrkraft oder den Mitschüler*innen • Planungsgespräche bzgl. der Wünsche und Ziele im Fach Französisch während des Klinikaufenthalts • Über die eigenen Gefühle, vor allem in Bezug auf den Klinikaufenthalt, sprechen • Förderung des Sprechens über die Erkrankung in der Zielsprache für einen bevorstehenden Auslandsaufenthalt oder für eine Präsentation in der Heimatschule (<i>Ma maladie et moi</i>)
Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Portfolios über die eigene Person (Steckbrief <i>C'est moi; Écrire un journal</i>) • E-Mails oder Briefe in der Zielsprache an Familie, Freund*innen oder Heimatschulklasse verfassen und verschicken • Einen typischen Tag im Krankenhaus beschreiben (<i>Un jour dans l'hôpital</i>)
Text- und Medienkompetenz Lesen	<ul style="list-style-type: none"> • (Internet)recherche zu Klinikschulen oder anderen Umsetzungen zur Beschulung erkrankter Kinder in Frankreich • Möglichkeit des Lesens von französischer Literatur (z.B. <i>Le petit prince; Je vais bien, ne t'en fais pas</i>)
Kompetenzen der Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln: - Grammatik - Wortschatz	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung Basiswortschatz und relevanter Grammatik entsprechend des Lernjahrs • Aufarbeitung von Lernlücken durch den Einsatz diverser lehrwerkunabhängiger Zusatzmaterialien • (Apps wie Anton, Phase 6, Quizlet) • Wortschatz zu den Themenfeldern Krankenhaus, Krankheit, Körper, Ärzt*innen
Interkulturelle Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Recherche zu Klinikschulen oder anderen Umsetzungen zur Beschulung erkrankter Kinder in Frankreich • Gemeinsame Vorbereitung auf einen Auslandsaufenthalt vor dem Hintergrund der Erkrankung • Anlassbezogene Auseinandersetzung mit Festen und Feiertagen in Frankreich im Vergleich zu Deutschland

4. Standortsspezifische Unterrichtsprojekte

Im Folgenden möchten wir unsere Unterrichtsprojekte, die wir ritualisiert anwenden, erläutern und einen kurzen Projektverlauf darstellen.

4.1. Projekte am Standort Sendenhorst

4.1.1. „Rheuma, ich zeig dir, wo es lang geht“ – Erstellung einer Informationsbroschüre über das Krankheitsbild „Rheuma“

Thema/Inhalt: „Rheuma, ich zeig dir wo es lang geht“ – Erstellung einer Informationsbroschüre über das Krankheitsbild „Rheuma“	Fach: Deutsch und Sachunterricht Klassenstufe: 4-6	Stundenzahl: 4
Fachlich-inhaltliche Kompetenzstärkung: Sprechen: Die SuS können deutlich und artikuliert sprechen und lesen. Sie informieren anschaulich über Sachverhalte und Arbeitsergebnisse. Sie tragen zu einem Sachthema stichwortgestützte Ergebnisse vor und setzen Medien ein. Sie tagen kürzere Texte frei, teilweise auswendig vor. Schreiben: Die SuS setzen sich ein Schreibziel und wenden elementare Methoden der Textplanung an wie Notizen oder Stichwörter. Sie informieren sich über einfache Sachverhalte und wenden dabei die Gestaltungsmittel einer sachbezogenen Darstellung an. Lesen: Umgang mit Texten und Medien. Sie entnehmen Informationen aus Texten, markieren Textaussagen, formulieren Überschriften für Teilschnitte, erstellen Notizen, nutzen Informationen zur Klärung von Sachverhalten.	Sozial-emotionale Kompetenzstärkung: Entwicklung des Selbstvertrauens in eigene Fähigkeiten und Stärkung des Selbstwertgefühls der Schüler*innen, indem individuelle Lernsettings gestaltet werden und allen Schüler*innen ermöglicht wird, positive Erfahrungen zu sammeln. Kooperation zu anderen wird gestärkt. Kooperation: Kooperation zur Klinik: Medizin, Physiotherapie, Ergotherapie	
Fachmethoden/Arbeitstechniken: <ul style="list-style-type: none"> • Informationen sammeln • Informationen sortieren • Informationen präsentieren • Inhalte veranschaulichen • Zusammenhänge verdeutlichen 	Medienbildung: <ul style="list-style-type: none"> • Informieren und Recherchieren • Informationen auswerten • Kommunizieren und Kooperieren • Medienprodukt planen und gestalten 	
Präsentation: Die SuS erstellen Lernplakate, Mind Maps am PC, am iPad oder auf Papier. Sie präsentieren ihre Ergebnisse als Vortrag, als Ausstellung oder als Sachmappe.	Differenzierung: SuS aus dem Primarstufenbereich erhalten Sicherheit durch Visualisierung, Wortkarten. Sie können ggf. auf Bilder zeigen und werden beim Sprechen	

<p>Evaluation: Selbsteinschätzung, Selbstreflexion Rückmeldung durch Fremdeinschätzung Kliniklehrer*innen, Mitschüler*innen der Klinik</p>	<p>durch eine Begleitung unterstützt. Schüler*innen der Klassen 5 und 6 sprechen ggf. frei und nutzen Karten zur Strukturierung.</p>
<p>Bezüge zum Leitbild: Wir unterstützen unsere Schüler*innen in ihrer Kommunikationsfähigkeit, insbesondere vor dem Hintergrund ihrer Erkrankung, indem wir unsere Schüler*innen anleiten, ihre Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern.</p> <p>Wir ermöglichen unseren Schüler*innen Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu entwickeln und ihr Selbstwertgefühl zu stärken, indem wir individuelle Lernsettings gestalten und allen Schüler*innen ermöglichen, positive Erfahrungen zu sammeln.</p>	

Reihenplanung:

Sequenz/Unterrichtseinheit	Thema
1.	Ich kann das Buch „Rheuma, ich zeig Dir wo es lang geht!“ lesen und verstehen! (60 Minuten)
2.	Ich kann die Aufgaben (Fragen ankreuzen, Bilder anmalen, Stichwörter eintragen, Rätsel lösen) bearbeiten! (60 Minuten)
3.	Ich kann wichtige Inhalte in dem Buch markieren, Überschriften dazu finden und in Stichworten zusammenfassen! (60 Minuten)
4.	Ich kann ein Plakat zu den Inhalten des Buches erstellen und einen Vortrag von 5 bis 10 Minuten dazu halten! (60 Minuten)
<p>Benötigte Materialien: Broschüre, Stifte, iPad, Kleber, Plakat</p>	

4.1.2. „Wo ist Juppine? – Wir müssen Juppi helfen!“- Erstellung und Durchführung einer Krankenhausrallye mithilfe der App *BIPARCOURS*

Thema/Inhalt: „Wo ist Juppine? – Wir müssen Juppi helfen!“ – Erstellung und Durchführung einer Krankenhausrallye mithilfe der App <i>BIPARCOURS</i>	Fach: Deutsch Klassenstufe: 3-7	Stundenzahl: 3-4
Fachlich-inhaltliche Kompetenzstärkung: <ul style="list-style-type: none"> • Informationen aus Sachtexten (auch diskontinuierlichen Texten) entnehmen • Dem Leseziel und dem Medium angepasste einfache Lesestrategien des orientierenden, selektiven, intensiven und vergleichenden Lesens einsetzen • Ganzheitliches selbstständiges Lernen • Erkundung eines außerschulischen Orts • Multimedial durch einen Ort führen • Gestaltung eines eigenen Produkts • Bedienungskompetenzen im Umgang mit Smartphone, Tablet und PC • Anwendungskompetenzen bzgl. Des Parcours-Creators 	Sozial-emotionale Kompetenzstärkung: <ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit Mitschüler*innen durch gegenseitige Hilfestellungen und gemeinsame Erstellung sowie Durchführung der Rallye • Gemeinsame Auseinandersetzung mit der Klinik und dem eigenen Klinikalltag 	
Fachmethoden/Arbeitstechniken: <ul style="list-style-type: none"> • Angeleitete sowie selbstständige Nutzung der App <i>BIPARCOURS</i> auf dem iPad • Kreative Erstellung eigener Rallyestationen 	Medienbildung: <ul style="list-style-type: none"> • Arbeit am iPad oder ggf. am Smartphone oder Laptop • Kennenlernen und Arbeiten mit der App <i>BIPARCOURS</i> • Erstellung eines eigenen Medienprodukts 	
Präsentation/Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Endprodukt in der <i>BIPARCOURS</i>-App • Präsentation anhand der Durchführung der Rallye • Rückmeldung durch die App, durch Fremdeinschätzung Lehrkraft, Mitschüler*innen 	Differenzierung: <ul style="list-style-type: none"> • Hilfeboxen mit Anregungen für die einzelnen Aufgaben/Stationen • Differenzierungen sind auch innerhalb der <i>BIPARCOURS</i>-Rallye möglich 	

Bezüge zum Leitbild:**Fachlich-inhaltlich:**

Wir unterstützen und fördern das selbstständige und eigenverantwortliche Lernen unserer Schüler*innen, indem wir Lernsituationen gestalten, die ein selbstorganisiertes Lernen ermöglichen und zudem das Nutzen und Kennenlernen diverser Lernmittel anbieten.

Sozial-emotional:

Wir ermöglichen unseren Schüler*innen Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu entwickeln und ihr Selbstwertgefühl zu stärken, indem wir individuelle Lernsettings gestalten und allen Schüler*innen ermöglichen, positive Erfahrungen zu sammeln.

Wir fördern den Aufbau sozialer Beziehungen in einem von Hilfsbereitschaft, Respekt und Toleranz geprägten Raum, indem wir Projekte und Gruppenaktivitäten konzipieren, in denen unsere Schüler*innen gemeinsame Erfolgserlebnisse erfahren.

Reihenplanung:

Sequenz/Unterrichtseinheit	Thema
1	„Juppi braucht Hilfe!“ – Kennenlernen der App <i>BIPARCOURS</i> und Annäherung an die Erstellung einer gemeinsamen Krankenhausrallye
2	„Wir finden einen Weg!“ – Kreative Erarbeitung einzelner Stationen sowie Übertragung dieser in das <i>BIPARCOURS</i> -Projekt
3	„Wer findet Juppine?“ – Durchführung der Krankenhausrallye mittels der <i>BIPARCOURS</i> -App mit anschließender Feedbackrunde

Benötigte Materialien: iPads, verschiedene Materialien für die einzelnen Stationen (Tagebuch, Schloss, Papier, Stifte), die sich im Medienraum in einer Box befinden

4.1.3. „Adieu Sendenhorst, hallo Traumreise!“ – Entwicklung einer Postkarte mithilfe der App *Green Screen*

Thema/Inhalt: „Adieu Sendenhorst, hallo Traumreise!“ – Entwicklung eines Postkartenmotivs mithilfe der App <i>Green Screen</i> sowie Kennenlernen des Aufbaus eines persönlichen Briefes und Verfassen desselben	Fach: Deutsch oder Fremdsprachen Klassenstufe: 3-7	Stundenzahl: 2-3
Fachlich-inhaltliche Kompetenzstärkung: <ul style="list-style-type: none"> • Bedienungskompetenzen im Umgang mit dem iPad • Den Aufbau einer Postkarte kennen • Über einen erweiterten Wortschatz zum Schreiben einer Postkarte in der Zielsprache verfügen und ihn anwenden (Phraseologie, Gruß- und Abschlussformeln) • Grammatisches Grundinventar anwenden • Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten, sinnvoll aufbauen und strukturieren • Gegenseitiges Vorlesen der Postkarten in der jeweiligen Zielsprache unter Berücksichtigung der korrekten Aussprache und Intonation 	Sozial-emotionale Kompetenzstärkung: <ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit Mitschüler*innen durch gegenseitige Hilfestellungen, gegenseitiges Fotografieren und Präsentieren der Postkarten • Ggf. Erstellung eines gemeinsamen Bildes • Traumreiseziele der Mitschüler*innen kennenlernen und im Austausch darüber stehen • Postkarten in unterschiedlichen Zielsprachen an Heimatklasse, Schule oder Familie schreiben • Ablenkung vom Klinikalltag; kreative Auszeit ohne Stress und Ängste 	
Fachmethoden/Arbeitstechniken: <ul style="list-style-type: none"> • Traumreiseziele anhand des Tablets im Internet finden • Fotos mithilfe der App <i>Green Screen</i> machen und als Postkartenmotiv gestalten • Postkarten schreiben 	Medienbildung: <ul style="list-style-type: none"> • Recherche im Internet für ein passendes Postkartenmotiv • Kennenlernen und Arbeiten mit der App <i>Green Screen</i> anhand des Tablets • Selbständiges Gestalten und Verfassen einer Postkarte 	
Präsentation/Evaluation: <ul style="list-style-type: none"> • Postkartenmotive • Schreiben der Postkarten und Präsentation der selbst verfassten Postkarten • Rückmeldung durch Fremdeinschätzung Lehrkraft, Mitschüler*innen 	Differenzierung: <ul style="list-style-type: none"> • Hilfekarten mit entsprechenden Wortschatzhilfen für die einzelnen Abschnitte einer Postkarte und Merkhilfen • Vorgefertigte Postkarte als Lückentext (für jüngere und schwächere SuS) • Arbeitsblatt „Fehlerpostkarte“ (für ganz Schnelle) 	

Bezüge zum Leitbild:**Fachlich-inhaltlich:**

Wir unterstützen und fördern das selbstständige und eigenverantwortliche Lernen unserer Schüler*innen, indem wir Lernsituationen gestalten, die ein selbstorganisiertes Lernen ermöglichen und zudem das Nutzen und Kennenlernen diverser Lernmittel anbieten.

Sozial-emotional:

Wir bieten ein behütetes Lernumfeld, in dem Stress und Ängste abgebaut werden können, indem wir in kleinen, heterogenen Lerngruppen unterrichten, in welchen individuelle Pausen und kreative Auszeiten möglich sind.

Wir ermöglichen unseren Schüler*innen Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu entwickeln und ihr Selbstwertgefühl zu stärken, indem wir individuelle Lernsettings gestalten und allen Schüler*innen ermöglichen, positive Erfahrungen zu sammeln.

Wir fördern den Aufbau sozialer Beziehungen in einem von Hilfsbereitschaft, Respekt und Toleranz geprägten Raum, indem wir Projekte und Gruppenaktivitäten konzipieren, in denen unsere Schüler*innen gemeinsame Erfolgserlebnisse erfahren.

Reihenplanung

Sequenz/Unterrichtseinheit	Thema
1	Mein Traumreiseziel: Die Vorderseite einer Postkarte gestalten: Traumreiseziele im Internet auswählen, die App „Green Screen“ kennenlernen und Postkartenmotive mithilfe der App „Green Screen“ selbst gestalten und ausdrucken
2	Postkartengrüße von meiner Traumreise: den Aufbau einer Postkarte und den dafür benötigten Wortschatz zum Schreiben der Postkarte erarbeiten; die selbst gestalteten Postkarten in der jeweiligen Zielsprache an Freunde, die Klasse oder die Familie schreiben

Benötigte Materialien:

Für die erste Einheit: iPads (die in den jeweiligen Fachräumen der Kolleg*innen zu finden sind); Zusammengestellte Box im Medienraum mit Poster mit Arbeitsanweisungen, vorgefertigten Blankopostkarten, grünem Green Screen Tuch; Schere und Kleber

Für die zweite Einheit: große Blankopostkarte (im Regal im Medienraum) mit entsprechenden einlamierten Schnipseln mit Satzbausteinen (siehe blauer Stehsammler) und 3 Help boxes: zu finden im Schrank links neben dem Computer im Raum von Frau Aldenkirchs
- diverse Arbeitsblätter zur Differenzierung: siehe Computer Frau Aldenkirchs zu finden unter Dokumente: Projekt Traumreisen

4.1.4. „Mach es wie Greg“ – Planung und Durchführung eines Lesequiz sowie Erstellung eines individuellen Kliniktagebuchs

Thema/Inhalt: „Mach es wie Greg“ – Planung und Durchführung eines Lesequiz sowie Erstellung eines individuellen Kliniktagebuchs	Fach: Deutsch Klassenstufe: 4-7	Stundenzahl: 3-5
<p>Fachlich-inhaltliche Kompetenzstärkung:</p> <p>Sprechen und Zuhören:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler*innen tragen ihre Wünsche bezüglich Buchvorschläge für das Projekt vor. Sie formulieren ihre Meinungen zu unterschiedlichen Lektüren und begründen diese. • Aktivierung von Vorwissen: Was weißt du bereits über Greg? • Artikuliertes Stellen der Quizfragen und Beantwortung von Fragen <p>Schreiben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Fragen zu ausgewählten Textstellen in Form des Spiels: „Wer wird Millionär – Gregs Tagebuch Spezial“ • In der Schreibwerkstatt: Ein eigenes Tagebuch unter Beachtung seiner Strukturmerkmale (siehe Gregs Tagebuch) planen und schreiben: • Kennenlernen der Merkmale eines Tagebuchs • Die Schüler*innen setzen sich ein Schreibziel und wenden elementare Methoden der Textplanung an. So lernen sie mit Hilfe des Brainstormings sowie der Mind Map Methode ihre Gedanken und Ideen nach Oberpunkten zu strukturieren und entwickeln darauf basierend einen Schreibplan. • Visuelle Gestaltung des eigenen Tagebuchs <p>Lesen: Aufbau eines zusammenhängenden Textverständnisses: Lesen von ausgewählten Textstellen, Entwicklung und Beantworten von Quizfragen hierzu</p> <p>Reflexion über Sprache:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Zeitform eines Tagebuchs: Kennenlernen und Anwendung der Flexionsformen des Verbs 	<p>Sozial-emotionale Kompetenzstärkung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit Mitschüler*innen durch gemeinsame Auswahl der Quizfragen und gegenseitiges Stellen derselben • Förderung der Kommunikationsfähigkeit durch gemeinsame Unterrichtsgespräche und einer Partnerarbeit • Stärkung des Selbstbewusstseins sowie der Fähigkeit, Meinungen und Sorgen in der Kleingruppe zu formulieren • Persönliche Auseinandersetzung mit der Erkrankung und dem Klinikalltag • Reflexion der Gefühlswelt bzgl. Der Erkrankung 	

<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen und Untersuchung der Funktion des Adjektivs: Kennenlernen von beschreibenden Adjektiven für Gefühle und Empfindungen • Beschreibung grundlegender Strukturen eines Satzes sowie Wiederholung von satzbezogenen Regelungen: Unterscheidung von Satzarten (Aussage-, Frage-, Aufforderungssatz) • Wortfeldarbeit: „und dann...“ 	
<p>Fachmethoden/Arbeitstechniken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sinnentnehmendes Lesen zur Entwicklung von Quizfragen • Ideen für das Verfassen eines Tagebucheintrags strukturieren • Einhaltung orthographischer und grammatischer Normen überprüfen • Mit Textverarbeitungsprogrammen umgehen 	<p>Medienbildung:</p> <p>Durch das Verfassen der Quizfragen und des Tagebuchs am Laptop oder i-Pad stärken die Schüler*innen ihre Kompetenz im Umgang mit Textverarbeitungs- und visuellen Gestaltungsprogrammen.</p>
<p>Präsentation/Evaluation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler*innen erstellen ein eigenes Kliniktagebuch und präsentieren dies ggf. Mitschüler*innen oder Lehrer*innen. • Stellen der eigenen Fragen und Beantwortung durch die Mitschüler*innen • Reflexion der Partnerarbeit • Bzgl. Des Tagebuchs: wenn gewünscht: Rückmeldung durch Lehrer*innen oder Mitschüler*innen 	<p>Differenzierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Formulieren einer Probefrage • Tippkarten für das Erstellen der Quizfragen (hierbei müssen lediglich Antworten auf bereits vorgegebene Fragen gefunden werden) • Kinder mit einer Augenbeteiligung oder Leseschwierigkeiten erhalten stark vergrößerte Textausschnitte oder bekommen diese vorgelesen. • Beispielhafte Tagebücher lesen • Beschreibung des Klinikalltags mit Hilfe von Bildern: Sortieren dieser und Ergänzung einzelner Erläuterungen
<p>Bezüge zum Leitbild:</p> <p>Wir unterstützen und fördern das selbstständige und eigenverantwortliche Lernen unserer Schüler*innen, indem wir Lernsituationen gestalten, die ein selbstorganisiertes Lernen ermöglichen und zudem das Nutzen und Kennenlernen diverser Lernmittel anbieten.</p> <p>Wir ermöglichen unseren Schüler*innen Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu entwickeln und ihr Selbstwertgefühl zu stärken, indem wir individuelle Lernsettings gestalten und allen Schüler*innen ermöglichen, positive Erfahrungen zu sammeln.</p> <p>Wir unterstützen unsere Schüler*innen in ihrer Kommunikationsfähigkeit, insbesondere vor dem Hintergrund ihrer Erkrankung, indem wir unsere Schüler*innen anleiten, ihre Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern.</p>	

Reihenplanung

Sequenz/Unterrichtseinheit	Thema
Einstieg in das Projekt	„Am liebsten lese ich...“ – Durchführung einer gruppeninternen Umfrage zu den Lesegewohnheiten der Schüler*innen als Grundlage für die Auswahl der gemeinsamen Lektüre*
1.	„Auf die Bücher, fertig, los...“ – Gemeinsamer Einstieg in die Lektüre Los geht's! – Freies Lesen der ersten Tagebucheinträge von Greg aus dem vierten Band Gregs Tagebuch 4 – „Ich war's nicht!“
2.	„Wer wird Millionär – Gregs Tagebuch Spezial“ – Sukzessive Entwicklung einer Quizsendung und Durchführung derselben <ul style="list-style-type: none"> • „In der Wer wird Millionär – Gregs Tagebuch Spezial Quizredaktion“ – Entwicklung von Quizfragen zu ausgewählten Textstellen der Lektüre in Einzel- und Partnerarbeit als handlungs- und produktionsorientierte Möglichkeit der intensiven Textauseinandersetzung • „Zu Gast im Fernsehstudio“ – Durchführung der Quizsendung basierend auf den selbst entwickelten Fragen
3.	„Gestalte dein eigenes (Comic-)Tagebuch“ – Individuelle Gestaltung von Kliniktagebüchern Mein Kliniktagebuch – Erstellung und Gestaltung individueller Tagebücher in Anlehnung an Gregs Tagebuch als Mittel der kritischen Auseinandersetzung mit dem Alltag im St. Josef-Stift
	*Das Projekt wird anhand der Lektüre „Gregs Tagebuch“ beschrieben. Die ersten beiden Sequenzen können jedoch mit jeder Ganzschrift oder auch kürzeren Texten durchgeführt werden. Für die Einbindung der dritten Sequenz bieten sich neben der beschriebenen unter anderem auch folgende Lektüre an: A. Pantermüller: „Mein Lotta Leben“.
Benötigte Materialien: Materialkiste und Lektüren im Deutschraum; ggf. iPads, Laptops oder Computer; ggf. Fotos der SuS, die sie in ihr Kliniktagebuch integrieren möchten; hinterlegte Arbeitsblätter bei lserv	

4.1.5. „Optische Illusionen – Mathematik einmal ganz anschaulich und doch verwirrend“

<p>Thema/Inhalt: „Optische Illusionen – Mathematik einmal ganz anschaulich und doch verwirrend“- Aktiv entdeckende kreative Auseinandersetzung mit optischen Illusionen im Hinblick auf die Förderung des räumlichen Vorstellungsvermögens und des Bewusstseins über die Fehleranfälligkeit der eigenen visuellen Wahrnehmung.</p>	<p>Fachbezug: Mathematik Klassenstufe: 4-7</p>	<p>Stundenzahl: 3-5</p>
<p>Fachlich-inhaltliche Kompetenzstärkung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Fantasie und Kreativität • Schulung des räumlichen Vorstellungsvermögens und des visionären Denkens • Training der Konzentrationsfähigkeit bei der Erschaffung und Enttarnung optischer Täuschungen • Experimentieren mit Bildmitteln (Perspektive, Figur-Grund-Bezug) • Förderung einer kritischen Beobachtungsgabe • Entwicklung eines Bewusstseins für die Fehleranfälligkeit der visuellen Wahrnehmung 	<p>Sozial-emotionale Kompetenzstärkung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler*innen stellen im Gebäude sowie im Park des St. Josef-Stifts optische Illusionen her. • Förderung der Schüler*innen in den Bereichen Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Verantwortungsübernahme. 	
<p>Fachmethoden/Arbeitstechniken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigenständige Auseinandersetzung mit optischen Illusionen und unmöglichen Objekten. • Weitestgehend freies Arbeiten, in dem die Schüler*innen praktisch die Möglichkeiten zur Täuschung der visuellen Wahrnehmung erforschen. • → Lernen durch kreative Handlung 	<p>Medienbildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kreative Auseinandersetzung mit Medien • Manipulation und Veränderungen von Aufnahmen • Üben des kritischen Umgangs mit digitalen Medien • Bewertung von digitalen Medien • → Werkzeug: iPad 	
<p>Präsentation/Evaluation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentation der Ergebnisse als Ausdruck oder am Ipad im „Museum der Illusionen“. • Reflexion des Lernzuwachses am Ende der Unterrichtsreihe • Berücksichtigung lernprozessorientierter und methodischer Fragestellungen. 	<p>Differenzierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schüler*innen können ihrem individuellen Lernvoraussetzungen entsprechend Stationen durchlaufen. • Schüler*innen arbeiten allein oder in Gruppen. • Beispiele als Anregung und Tippkarten zur Hilfestellung. • Je nach gesundheitlichem Befinden arbeiten die Schüler*innen am Platz oder im Gebäude. 	

Bezüge zum Leitbild:

- Wir unterstützen und fördern das selbstständige und eigenverantwortliche Lernen unserer Schüler*innen, indem wir Lernsituationen gestalten, die ein selbstorganisiertes Lernen ermöglichen und zudem das Nutzen und Kennenlernen diverser Lernmittel anbieten.
- Wir ermöglichen unseren Schüler*innen Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu entwickeln und ihr Selbstwertgefühl zu stärken, indem wir individuelle Lernsettings gestalten und allen Schüler*innen ermöglichen, positive Erfahrungen zu sammeln.
- Wir fördern den Aufbau sozialer Beziehungen in einem von Hilfsbereitschaft, Respekt und Toleranz geprägtem Raum, indem wir Projekte und Gruppenaktivitäten konzipieren, in denen unsere Schüler*innen gemeinsame Erfolgserlebnisse erfahren.

Reihenplanung

Sequenz/Unterrichtseinheit	Thema
1. Unterrichtseinheit	„M.C. Escher, ein Meister des Unmöglichen.“ – Handlungsorientierte und kreative Auseinandersetzung mit Zeichnungen von M.C. Escher als Anlass zur Herstellung mathematischer Modellkörper unter besonderer Berücksichtigung geometrischer Regelmäßigkeiten und mathematischer Prinzipien.
2. Unterrichtseinheit	„Alles eine Frage der Perspektive?“ – Handlungsorientierte Auseinandersetzung mit optischen Illusionen zur Sensibilisierung für Fehler im visuellen Wahrnehmungsprozess.
3. Unterrichtseinheit	„Wir erstellen unsere eigenen optischen Illusionen.“- Herstellen eigener optischer Illusionen und unmöglicher Figuren innerhalb und außerhalb der Klinik.
4. Unterrichtseinheit	„Museum der Illusionen.“ – Präsentation der Ergebnisse und Reflexion des individuellen Lernzuwachses zum Abschluss der Unterrichtseinheit.

Benötigte Materialien: Körpermodelle „M.C. Escher Kaleidozyklen; Zeichnungen von Escher (Internet: print.kokotak.com); Kunstwerk „Wasserfall“ von M.C. Escher (Farbkopien DIN A4 und DIN A3 im Matheraum); Kopiervorlagen für die Stationsarbeit („Optische Illusionen“, „Würfelausschnitt zweidimensional“, „Zweidimensionaler Rubikwürfel“); Modell „Paradoxes Zimmer“ (Sideboard Matheraum); Spielfiguren (Playmobil); Legosteine; iPads, Geogebra App; Anleitung zur Herbeiführung perspektivischer Effekte mit dem Ipad; Internes Dokument mit gesammelten Bildern.

4.1.6. „Wir verfilmen einen Morgen im St. Josef-Stift“ – Erstellung eines Trickfilms unter besonderer Berücksichtigung des eigenen Klinikalltags

<p>Thema/Inhalt: „Wir verfilmen einen Morgen im St. Josef-Stift“ - Handlungsorientierte Auseinandersetzung mit der Funktionsweise eines Trickfilms im Hinblick auf den Aufbau von Medienkompetenz unter besonderer Berücksichtigung des eigenen Klinikalltags.</p>	<p>Fach: fächerübergreifend, Medienlehre Klassenstufe: 3-7</p>	<p>Stundenzahl: 3-7, fortlaufend weiterführbar</p>
<p>Fachlich-inhaltliche Kompetenzstärkung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung der Medienkompetenz im Bereich Fotografieren und Filmen • Kennenlernen einer ausgewählten Technik der Trickfilmgestaltung (Stop-Motion) • Detaillierte Planung und Dokumentation einer Filmszene zum eigenen Klinikalltag anhand eines Storyboards als Grundlage zur visuellen Umsetzung. • Zielgerichtete Auswahl an benötigten Requisiten sowie kreativer Aufbau einer möglichst realitätsnahen Umgebung (Kulisse). • Spielerische Umsetzung und Gestaltung eines eigenen Stop-Motion Films entsprechend der vorangegangenen Planung. • Schulung der Feinmotorik durch schrittweises Bewegen der Figuren. • Förderung von Fantasie und Kreativität. • Selbständiges Arbeiten im Umgang mit Neuen Medien. 	<p>Sozial-emotionale Kompetenzstärkung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler*innen setzen sich intensiv mit Teilen ihres eigenen Klinikalltags auseinander, die sie in kurzen Trickfilmen darstellen. • Förderung der Schüler*innen in den Bereichen Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Verantwortungsübernahme. • Sensibilisierung für den Umgang mit der eigenen Erkrankung und der Kommunikation darüber. 	
<p>Fachmethoden/Arbeitstechniken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigenständige, kreative Auseinandersetzung mit digitalen Medien. • Weitestgehend freies Arbeiten, in dem die Schüler*innen eine selbstentwickelte Szene mit Figuren darstellen und mit Hilfe der Stop-Motion-Technik in einen Film umsetzen. → Lernen durch kreative Handlung 	<p>Medienbildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kreative Auseinandersetzung mit Medien • Kennenlernen der Entstehung und der Funktionsweise eines Trickfilms • Herstellen eines Trickfilms unter Anwendung der Stop-Motion Technik • Selbständiges Arbeiten mit der App „Stop Motion Studio“ • Werkzeug: iPad, Kamera 	

<p>Präsentation/Evaluation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler*innen präsentieren ihre Trickfilme vor ihren Mitschüler*innen. • Reflexion des Lernzuwachses am Ende der Unterrichtsreihe. • Berücksichtigung lernprozessorientierter und methodischer Fragestellungen. 	<p>Differenzierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schüler*innen können ihrem individuellen Lerntempo entsprechend kurze oder längere Szenen darstellen, verfilmen und ggf. vertonen. • Es besteht die Möglichkeit, anstelle eines Films einzelne Fotoaufnahmen zu machen. • Einfügen von Effekten und Hintergründen in den fertigen Film. • Festlegen der Geschwindigkeit, in der die Bilder aufeinanderfolgen.
<p>Bezüge zum Leitbild:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wir unterstützen und fördern das selbstständige und eigenverantwortliche Lernen unserer Schüler*innen, indem wir Lernsituationen gestalten, die ein selbstorganisiertes Lernen ermöglichen und zudem das Nutzen und Kennenlernen diverser Lernmittel anbieten. • Wir ermöglichen unseren Schüler*innen Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu entwickeln und ihr Selbstwertgefühl zu stärken, indem wir individuelle Lernsettings gestalten und allen Schüler*innen ermöglichen, positive Erfahrungen zu sammeln. • Wir fördern den Aufbau sozialer Beziehungen in einem von Hilfsbereitschaft, Respekt und Toleranz geprägtem Raum, indem wir Projekte und Gruppenaktivitäten konzipieren, in denen unsere Schüler*innen gemeinsame Erfolgserlebnisse erfahren. • Wir unterstützen unsere Schüler*innen in ihrer Kommunikationsfähigkeit, insbesondere vor dem Hintergrund ihrer Erkrankung, indem wir unsere Schüler*innen anleiten, ihre Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern. 	

Reihenplanung

Sequenz/Unterrichtseinheit	Thema
5. Unterrichtseinheit	„Wie ein Trickfilm entsteht.“ - Erarbeitung der filmtheoretischen Grundlagen anhand eines Daumenkinos sowie Aktivierung des Vorwissens zum Thema Trickfilm.
6. Unterrichtseinheit	„Ein Blick hinter die Kulissen.“ - Kennenlernen der Medien sowie erste Experimente mit dem Kameraequipment und der Szenerie.
7. Unterrichtseinheit	„Von der Idee zum bewegten Bild.“ - Kreative Entwicklung und Planung von Szenen sowie deren spielerische Umsetzung als Anlass zur Herstellung eines eigenen Trickfilms unter besonderer Berücksichtigung des eigenen Krankenhausalltags der Schüler*innen.
8. Unterrichtseinheit	„Film ab!“ - Vorführung des Films und Reflexion des individuellen Lernzuwachses zum Abschluss der Unterrichtseinheit

Benötigte Materialien: Stop Motion Kurzfilm; Vorlage „Storyboard“, Playmobilkrankenhaus; Selbstgestaltete Kulissen; Playmobilfiguren und Requisiten, Bastelutensilien; iPad; App: Stop Motion Studio, Kamera, Stativ, ggf. Lampe zur Beleuchtung.

4.1.7. „Always on?!“ – Reflexion des ständigen Medienkonsums mit anschließender Erarbeitung von Strategien zur Minimierung der problematischen Aspekte und zur vorteilhaften Handynutzung

<p>Thema/Inhalt: <i>Always on?!</i> – Reflexion des ständigen Medienkonsums mit anschließender Erarbeitung von Strategien zur Minimierung der problematischen Aspekte und zur vorteilhaften Handynutzung</p>	<p>Fach: Konzentration/Anti-Schulstress (fächerübergreifend) Klassenstufe: 3-7</p>	<p>Stundenzahl: 1 Einheit</p>
<p>Fachlich-inhaltliche Kompetenzstärkung: Beschreibung des Videos „Always on“ sowie Benennung von Eindrücken und Assoziationen zum Thema Diskussion und Erschließung von Vor- und Nachteilen eines Smartphones anhand des Videos Formulierung von Gefahren sowie Problemlösungen und Tipps zur Nutzung von Medien Aktives Zuhören sowie eigene Beobachtungen und Erfahrungen anderen gegenüber sprachlich angemessen und verständlich darstellen Ergebnisse schriftlich festhalten und mündlich präsentieren</p>	<p>Sozial-emotionale Kompetenzstärkung: Austausch und Diskussion über eigene Erfahrungen und zur eigenen Lebenswelt mit den anderen Mitschüler*innen Förderung der Kooperation und des Miteinanders mit Mitschüler*innen im Plenum und in der Erarbeitungsphase in Partnerarbeit Ablenkung vom Klinikalltag Förderung der Kommunikationsfähigkeit in Gruppen</p>	
<p>Fachmethoden/Arbeitstechniken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsgespräche • Partnerarbeit • Erstellung einer Tabelle • Präsentation der Ergebnisse im Plenum • Ergebnisse am Whiteboard visualisieren 	<p>Medienbildung: (in Anlehnung an den Medienkompetenzrahmen NRW) Verantwortungsvoller Umgang mit Medien 2.4 Jugend- und Verbraucherschutz kennen 3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse kennen 5.3 Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen 5.4 Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen</p>	
<p>Präsentation/ Evaluation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt mit Tabelle zum Festhalten der Ergebnisse • Präsentation im Plenum 		

Bezug zum Leitbild:**Fachlich-inhaltlich**

- Wir erweitern die Medienkompetenz unserer Schüler*innen, indem wir ihnen den Umgang mit digitalen Medien ermöglichen und sie anleiten, diese lernförderlich im Unterricht zu nutzen.

Sozial-emotional

- Wir fördern einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang unserer Schüler*innen mit digitalen Medien, indem wir sie unterstützen, ihre Fähigkeit zur mediengestützten Kommunikation und Zusammenarbeit weiterzuentwickeln.
- Wir fördern den Aufbau sozialer Beziehungen in einem von Hilfsbereitschaft, Respekt und Toleranz geprägten Raum, indem wir Projekte und Gruppenaktivitäten konzipieren, in denen unsere Schüler*innen gemeinsame Erfolgserlebnisse erfahren.

Benötigte Materialien:

- Video vom hr: <https://www.hr.de/bildungsbox/unterrichtsmaterial/jugendmedienschutz/whats-web/video-und-materialien-always-on-,always-on-102.html>
- Whiteboard
- Arbeitsblatt „Always on“

4.2. Projekte am Standort Warendorf

4.2.1. „Wir werden SOMA-Baumeister“

Thema/Inhalt: „Wir werden SOMA-Baumeister“	Fach: Mathematik Klassenstufe: 3-8	Stundenzahl: 8-12
Fachlich-inhaltliche Kompetenzstärkung: <ul style="list-style-type: none"> • Schulung der visuellen Wahrnehmung (nach Frostig) • Schulung der Raumvorstellung (nach Besuden) • Schulung des räumlichen Denkens • Ausbildung flexibler und kreativer Problemlösungen • Mathematische Begriffsbildung • Begriffe der Raum-Lage-Beziehung • Beschreibung von Raum-Lage-Beziehungen 	Sozial-emotionale Kompetenzstärkung: <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung/Förderung/Reflexion: Konzentrationsfähigkeit • Frustrationstoleranz • Selbstwahrnehmung • Selbstwert • Umgang mit Erfolg 	
Fachmethoden/Arbeitstechniken: <ul style="list-style-type: none"> • Werkstattarbeit • Bauen und Kombinieren • Planen / Planvolles Vorgehen • Logisches Denken 	Medienbildung: <ul style="list-style-type: none"> • Präsentation von Lernergebnissen, Erstellen einer Fotogalerie, Planen und Übertragen mit App Klötzchen 	
Präsentation/Evaluation: <ul style="list-style-type: none"> • Soma-Baumeisterprüfung • Gegenseitige Präsentation durch Hilfestellungen/Anleitung • Präsentation beim gemeinsamen Bauen in Profiaufgabe „Gebäude bauen“ • Selbsteinschätzung • Unterrichtsbeobachtung • Schüler*innenbefragung am Ende des Projektes 	Differenzierung: <ul style="list-style-type: none"> • Das Material der Soma-Werkstatt differenziert in drei Stufen über die Anzahl der zu verbauenden Bauteile, jede Differenzierungsstufe ist nochmals in drei Schwierigkeitsstufen aufgebaut. • Die Profiaufgaben bieten höheren Klassenstufen und sehr begabten SuS weitere herausfordernde Aufgaben. 	

Bezüge zum Leitbild:

fachlich:

- Förderung entsprechend des Leistungsstandes und der Leistungsfähigkeit
- Unterstützung und Förderung des selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernens

sozial-emotional:

- stress- und angstfreies Lernumfeld
- Vertrauen in Fähigkeiten entwickeln und Selbstwert stärken
- Aufbau sozialer Beziehungen durch Gruppenaktivitäten

Reihenplanung

Sequenz/Unterrichtseinheit	Thema
1.	Einstieg mithilfe der Powerpoint-Präsentation, Einführung der Somawerkstattpläne
2.	Die SUS erproben den Umgang mit der Werkstatt und dem Werkstattplan
3-8	Bearbeitung der Aufgaben der Somawerkstatt im individuellen Tempo, Abschluss jeweils mit Bearbeitung der Meisterprüfung
Ab 8	Bearbeitung der Profiaufgaben

Benötigte Materialien:

Alle benötigten Materialien (Soma-Würfel, Werkstattboxen, Profiaufgaben) befinden sich im Schrank im Flur der Tagesklinik
 Alle digitalen Materialien finden sich bei Iserv unter Dateien – Gruppen – Lehrer – Projekte – Mathematik – Soma

4.2.2. „Weihnachten in aller Welt – Wie feiern die Menschen weltweit Weihnachten?“

Thema/Inhalt: „Weihnachten in aller Welt- Wie feiern die Menschen weltweit Weihnachten?“	Fach: Gesellschaftslehre Klassenstufe: 3-10	Stundenzahl: 12
Fachlich-inhaltliche Kompetenzstärkung: Die S_S´ <ul style="list-style-type: none"> • lesen den Reader und die Arbeitsaufträge • strukturieren die Informationen, Texte und Materialien • diskutieren miteinander und hören aktiv zu • berichten wie Menschen weltweit Weihnachten begehen • bereiten eine Präsentation mit Hilfe von Notizen und Stichwörtern vor 	Sozial-emotionale Kompetenzstärkung: <ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung der Sozialkompetenz, indem die S_S´ miteinander kooperieren und sich organisieren • Förderung des Selbstbewusstseins • Übung zur Selbst- und Fremdeinschätzung • Umgang mit Lob und Kritik 	

<ul style="list-style-type: none"> • gehen mit verschiedenen Textsorten um, entnehmen diesen Informationen, erstellen Notizen und verfassen kurze Texte und ggf. Diagramme für die Präsentation • erstellen mit Hilfe diverser Programme eine Präsentation • erweitern ihre Methodenkompetenz, indem sie mit den Readern und mittels einer Internetrecherche arbeiten • - nutzen und erweitern ihre Medienkompetenz, indem sie zur Erstellung der Präsentation verschiedene Programme testen und verwenden können (z.B.: PowerPoint, Prezi, Zoho Show) 	<p>Kooperation: Austausch über die Förderplanung mit den behandelnden Therapeuten und PED</p>
<p>Fachmethoden/Arbeitstechniken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lesen des Readers • Informationen sammeln, strukturieren und auswerten • Internetrecherche • Erstellen und halten einer Präsentation • Sie erhalten lern-differenzierte Arbeitsaufträge und von der Lehrkraft erstellte Reader zum Thema sowie Tipps zur Erstellung eines Posters bzw. einer Präsentation 	<p>Medienbildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Medien und ihren Programmen • Mediengestaltung, Gestaltung der Präsentation • Informationskompetenz
<p>Präsentation: Die S_S' erstellen in Gruppen eine Präsentation am PC oder auf Papier und tragen diese vor</p> <p>Evaluation: Selbst- und Fremdeinschätzung mit Hilfe der Lehrkräfte Befragung der S_S'</p>	<p>Differenzierung: Die S_S' werden sowohl nach Interesse sowie Arbeits- und Sozialverhalten in Gruppen eingeteilt und können über den Inhalt mitentscheiden, folgende Kontinente werden abgedeckt: Europa, Nordamerika, Südamerika, Asien</p>
<p>Bezüge zum Leitbild: Wir fördern unsere Schüler*innen entsprechend ihrem individuellen Leistungsstand und ihrer Leistungsfähigkeit.</p> <p>Wir unterstützen und fördern das selbstständige und eigenverantwortliche Lernen unserer Schüler*innen, indem wir Lernsituationen gestalten, die ein selbstorganisiertes Lernen ermöglichen und zudem das Nutzen und Kennenlernen diverser Lernmittel anbieten.</p> <p>Wir zeigen unseren Schüler*innen unterschiedliche Lernwege auf, wie sie mit ihrer Erkrankung den schulischen Anforderungen gerecht werden können.</p> <p>Wir bieten ein Lernumfeld, in dem gezielt Stress und Ängste abgebaut werden können.</p>	

Wir ermöglichen unseren Schüler*innen Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu entwickeln und ihr Selbstwertgefühl zu stärken.
Wir zeigen unseren Schüler*innen unterschiedliche Lernwege auf, wie sie mit ihrer Erkrankung den schulischen Anforderungen gerecht werden können.

Reihenplanung

Sequenz/Unterrichtseinheit	Thema
1.	Einführung in die Unterrichtsreihe: Wie feiern die Menschen Weihnachten? Erarbeitung verschiedener Aspekte des Weihnachtsfestes mit Hilfe eines Arbeitsblattes, in dem Ideen zu bekannten Weihnachtstraditionen und Bräuchen in Deutschland gesammelt werden können.
2.	Welche Traditionen und Bräuche feiert man in Deutschland und welchen Ursprung haben diese? Einführung in die Weihnachtsbräuche und ihren Ursprung, indem die S_S' einer Beispielpräsentation zum Thema „Weihnachten in Deutschland“ folgen und diese im Anschluss mit Hilfe ihres Arbeitsblattes diskutieren.
3.	Welche Aspekte müssen wir bei der Erstellung einer Präsentation zum Thema „Weihnachten weltweit“ berücksichtigen? Sammeln von wichtigen, inhaltlichen Themenpunkten zur Erstellung einer Präsentation zum Thema „Weihnachten weltweit“ im Plenum; Einteilung der Gruppen nach Interessen und Arbeits- und Sozialverhalten; Besprechung der leistungsdifferenzierten Arbeitsaufträge.
4.	Wie feiern die Menschen Weihnachten in anderen Ländern? Arbeitsteilige Erarbeitung und Untersuchung des Weihnachtsfestes in anderen Ländern, in dem die S_S' in interessen- und leistungsdifferenzierten Gruppen bereitgestelltes Material lesen, vergleichen, recherchieren und erarbeiten.
5.	Welche Inhalte möchten wir in der Präsentation darstellen und wie gestalten wir die Präsentation? Auswertung des Materials und Zusammentragen der Ergebnisse für die anschließende Gestaltung der Präsentation. Je nach Interessen- und Leistungsniveau Hinführung zu „alternativen Präsentationsformen“ (beispielsweise mit Onlineprogrammen wie Prezi oder Zoho Show als Alternative zur klassischen Power Point Präsentation)
6.	Gestaltung und Überarbeitung der Präsentationen, in dem die S_S' arbeitsteilig die Texte zusammenfügen, Handkarten schreiben und ihre Präsentationen üben.
7.	Präsentation und Evaluation der Ergebnisse: Die S_S' präsentieren in den Gruppen die Ergebnisse und bekommen von den Lehrkräften und den S_S' eine Rückmeldung. *Möglich ist hier ein Zuhörerbogen für die S_S' zur Unterstützung für eine anschließende sachliche Kritik.
8.	Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen den Weihnachtsfesten weltweit? Die Schüler*innen arbeiten mit Hilfe einer aspektorientierten Tabelle die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Weihnachtsfeste weltweit heraus, und werten diese anschließend gemeinsam im Plenum aus.
Benötigte Materialien: vorbereitete Reader befinden sich im Weihnachtsordner in der TK, Bastel- und Dekomaterialien befinden sich im Schrank im Flur der TK, Präsentationsapps sind auf den iPads und den Laptops vorinstalliert.	

4.2.3. „Was können wir auch in der Klinik spielen?“ – Kooperative Erarbeitung eigener Tischtennis-Spielvariationen

<p>Thema/Inhalt: „Was können wir auch in der Klinik spielen?“ – Kooperative Erarbeitung eigener Tischtennis-Spielvariationen, die anschließend in der Klinik umgesetzt werden können zur Stärkung sozialer Beziehungen und des damit empfundenen Selbstwertgefühls</p>	<p>Fach: Sport Klassenstufe: 5-10 Bewegungsfeld: 2 + 7 Inhaltsfeld: e</p>	<p>Anzahl der Unterrichtseinheiten: 6-7</p>
<p>Fachlich-inhaltliche Kompetenzstärkung: Die Schüler*innen können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Merkmale für faires, kooperatives und teamorientiertes sportliches Handeln benennen,“ (KLP, 2019, S. 22)¹ • „sportspielübergreifende taktische, koordinative und technische Fähigkeiten und Fertigkeiten (u.a. Heidelberger Ballschule) in vielfältigen Spielformen anwenden,“ (KLP, 2019, S. 26) • in dem ausgewählten Mannschafts- oder Partnerspiel grundlegende taktisch-kognitive Fähigkeiten und technisch-koordinative Fertigkeiten in spielerisch-situationsorientierten Handlungen anwenden.“ (KLP, 2019, S. 26) • Ganzheitliches selbstständiges Lernen erfahren, • Ein eigenes Lernprodukt gestalten und erproben, • Tischtennis in seiner Grobform in unterschiedlichen Spielvariationen durchführen 	<p>Sozial-emotionale Kompetenzstärkung: Die Schüler*innen können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Bewegungsspiele eigenverantwortlich, kreativ und kooperativ spielen,“ (KLP 2019, S. 24) • Kooperativ mit Mitschüler*innen zusammenarbeiten und sich durch gegenseitige Hilfestellungen unterstützen • Kooperativ mit Problemstellungen auseinandersetzen → Kompetenzentwicklung im Bereich der Teamarbeit • „sich in einfachen spielorientierten Handlungssituationen durch Wahrnehmung von Raum, Spielgerät und Spielerinnen und Spielern taktisch angemessen und den Regelvereinbarungen entsprechend verhalten,“ (KLP, 2019, S. 26) 	
<p>Fachmethoden/Arbeitstechniken: Die Schüler*innen können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche Materialien zur Erstellung eigener Tischtennisvariationen nutzen • „selbstständig und verantwortungsvoll Spielflächen und -geräte gemeinsam auf und abbauen,“ (KLP, 2019, S. 22) • „in sportlichen Handlungssituationen grundlegende, bewegungsfeldspezifische Vereinbarungen und Regeln dokumentieren.“ (KLP, 2019, S. 23) 	<p>Medienbildung: Die Schüler*innen können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Kleine Spiele und Pausenspiele eigenverantwortlich (nach-)spielen und situations- und kriterienorientiert gestalten,“ (KLP 2019, S. 24) die auch in der Freizeit in der Klinik umgesetzt werden können. • „unterschiedliche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen (Spieldee, Personen, Materialien, Raum- und Geländeangebote) nutzen, um eigene Spiele zu finden, situations- und kriterienorientiert zu gestalten und zu spielen.“ (KLP 2019, S. 24) 	

¹ Die Kompetenzen sind dem Kernlehrplan NRW für die Schulform „Gymnasium“ entnommen.

<p>Präsentationen/Evaluation: Die Schüler*innen können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigene Spielvariationen präsentieren, umsetzen und hinsichtlich vereinbarter Kriterien bewerten. • „sportliche Handlungs- und Spielsituationen hinsichtlich ausgewählter Aspekte (u.a. Einhaltung von Regeln und Vereinbarungen, Fairness im Mit- und Gegeneinander) auf grundlegendem Niveau bewerten.“ (KLP, 2019, S. 23) 	<p>Differenzierung: Die Schüler*innen können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Differenzierungsmaßnahmen (z. B. Hilfeboxen) zum Erstellen eigenen Spielvariationen bei Bedarf nutzen, • Spielvariationen im Hinblick auf ihr persönliches Interesse und Können ausarbeiten, • Alternative Sportangebote nutzen.
<p>Bezüge zum Leitbild: Wir unterstützen und fördern das selbstständige und eigenverantwortliche Lernen unserer Schüler*innen, indem wir Lernsituationen gestalten, die ein selbstorganisiertes Lernen ermöglichen und zudem das Nutzen und Kennenlernen diverser Lernmittel anbieten.</p> <p>Wir ermöglichen unseren Schüler*innen Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu entwickeln und ihr Selbstwertgefühl zu stärken, indem wir individuelle Lernsettings gestalten und allen Schüler*innen ermöglichen, positive Erfahrungen zu sammeln.</p> <p>Wir fördern den Aufbau sozialer Beziehungen in einem von Hilfsbereitschaft, Respekt und Toleranz geprägten Raum, indem wir Projekte und Gruppenaktivitäten konzipieren, in denen unsere Schüler*innen gemeinsame Erfolgserlebnisse erfahren.</p>	

Reihenplanung

Sequenz/Unterrichtseinheit	Thema
1	„ <i>Erstmal spielen!</i> “ – Erprobung populärer Tischtennis-Varianten (Einzel, Doppel, Rundlauf) zur freien Auseinandersetzung der Sportart und Abschätzung des Ausgangsniveaus
2	„ <i>Das geht mit dem Schläger</i> “ – Stationsorientierte Erarbeitung von Basistechniken zum Erlangen einer grundlegenden Spielfähigkeit
3	„ <i>Tischtennis mal anders</i> “ – Kennenlernen von Variationsfaktoren im Tischtennis zur Schaffung eines Basisinventars für das Erstellen eigener Spielvariationen
4 + 5	„ <i>Wie wollen wir spielen?</i> “ – Erarbeitung von Kriterien für eine gelungene Tischtennisvariation „ <i>Und jetzt ihr</i> “ – Erstellen eigener Spielvariation mithilfe von Unterstützungsmaterial, die auch in der Freizeit in der Klinik umgesetzt werden können
6	„ <i>Lets play</i> “ – Erproben und Auswerten der eigenen Spielvariationen
7	„ <i>Outside the Box</i> “ – Tischtennisähnliche Spiele Erproben z. B. Giant-Table-Tennis:

	<p>https://www.youtube.com/watch?v=WC2mF8mCcFg&ab_channel=Sportunterricht</p>  <p>SCAN ME</p> <p>Riesen-Tischtennis (Einzel, Doppel oder Rundlauf):</p> <p>https://www.youtube.com/watch?v=vny8YSaoidY&ab_channel=TischtennisHelden</p>  <p>SCAN ME</p>
<p>Benötigte Materialien: Tischtennisschläger, Tischtennisplatten, Tischtennisbälle, Matten, Kästen, Gymnastikball</p>	

4.2.4. „WhatsApp: Fluch und Segen“ - Sensibilisierung für grenzüberschreitendes Verhalten auf WhatsApp und Kennenlernen von Verhaltensoptionen

Thema/Inhalt: „WhatsApp: Fluch und Segen“ - Sensibilisierung für grenzüberschreitendes Verhalten auf WhatsApp und Kennenlernen von Verhaltensoptionen	Fach: Projektunterricht Klassenstufe: 5-13	Stundenzahl: 4-5 Stunden
--	---	---------------------------------

<p>Fachlich-inhaltliche Kompetenzstärkung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung des selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernens • Erweiterung der Medienkompetenz (hier: Verantwortungsvoller Umgang mit sozialen Netzwerken und Sensibilisierung für eigene Grenzen und den Grenzen der Mitmenschen) • Kennenlernen von Gesetzen und Anwenden dieser auf Beispielfälle 	<p>Sozial-emotionale Kompetenzstärkung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützender Umgang mit der Gefühls- und Problemwelt der Schüler*innen • Förderung des Selbstwertes und des Selbstwirksamkeitserlebens • Schaffung sozialer Beziehungen und Ermöglichung eines vertrauensvollen Austausches mit Gleichaltrigen • Förderung der Kommunikationsfähigkeit
<p>Fachmethoden/Arbeitstechniken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzel, Partner- und Gruppenarbeit • Gemeinsames Erstellen einer Wortwolke und anschließender Gliederung der Begrifflichkeiten • Abwägungsdiskussion im Plenum • Erschließung von Alltagstexten (hier: Situationsbeschreibungen und Chatnachrichten) und Sachtexten (hier: Auszüge und Beschreibungen von Gesetzestexten) 	<p>Medienbildung: In Anlehnung an den Medienkompetenzrahmen NRW (Auswahl) 1.1 Medienausstattung (verantwortungsvoller Umgang) 1.4 Datenschutz (Verantwortungsvoller Umgang mit persönlichen und fremden Daten, Datenschutz, Privatsphäre) 2.4. Informationskritik (Unangemessene und gefährliche Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen einschätzen) 4.4. Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits-, Urheber- und Nutzungsrecht bewerten</p>
<p>Präsentation/ Evaluation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler*innen stellen ihren Fall der Gruppe vor und begründen sowohl wie sie diesen auf der Ampel einordnen, als auch welche Gesetze greifen würden. • Reflexion der Unterrichtseinheit im Plenum 	<p>Differenzierung: Zusatzaufgaben für Schnelle</p>
<p>Bezug zum Leitbild:</p> <p>Wir fördern einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang unserer Schüler*innen mit digitalen Medien, indem wir sie unterstützen, ihre Fähigkeit zur mediengestützten Kommunikation und Zusammenarbeit weiterzuentwickeln.</p> <p>Wir fördern den Aufbau sozialer Beziehungen in einem von Hilfsbereitschaft, Respekt und Toleranz geprägtem Raum, indem wir Projekte und Gruppenaktivitäten konzipieren, in denen unsere Schülerinnen gemeinsame Erfolgserlebnisse erfahren.</p> <p>Wir erweitern die Medienkompetenz unserer Schüler*innen, indem wir ihnen den Umgang mit digitalen Medien ermöglichen und sie anleiten, diese lernförderlich im Unterricht zu nutzen.</p>	

Reihenplanung

Sequenz/Unterrichtseinheit	Thema
1.	<p>Erstellung einer Wortwolke mit Mentimeter zu der Frage: „WhatsApp - Was verbindet ihr damit?“ in EA am Tablet (mittels QR-Code) <i>Mögliche Leitfragen: Wofür nutzt ihr WhatsApp? Wo seht ihr Gefahren? Was habt ihr für Erfahrungen gemacht?</i></p> <p>Gemeinsames Betrachten der Ergebnisse und Gespräch darüber; Sortieren der Assoziationen in Vor- und Nachteile/Schwierigkeiten von/bei WhatsApp an der Tafel</p>
2.	<p>Wiederholung der letzten Stunde mit Verweis auf die Nachteile/Schwierigkeiten bei WhatsApp</p> <p>Aussprechen einer TRIGGERWARNUNG bzgl. negativer Erfahrungen mit WhatsApp</p> <p>Abwechselndes Vorlesen von Beispielfällen (fiktive Situationen innerhalb von WhatsApp) im Stuhlkreis und begründetes Zuordnen dieser zu einer Farbe auf einer Pappampel; Diskussion darüber <i>Aufgabe: Wir haben nun verschiedene Fallbeispiele aus WhatsApp-Chats vorbereitet, die ihr nach Gefühl unserer Ampel (grün, gelb, rot) zuordnen sollt: Rot: Das geht gar nicht bei WhatsApp; Gelb: grenzwertig; Grün: Ganz ok / gut</i></p>
3.	<p>Gemeinsames Betrachten der Ampel mit Verweis auf die roten Fälle, die nicht nur inakzeptables Verhalten, sondern auch Straftaten beinhalten</p> <p><i>Aufgabe: Jede*r bekommt nun eine Übersicht mit Gesetzen und einen Beurteilungsbogen, mit dem ihr in 2er bzw. 3er Teams je 3-4 Fälle untersuchen sollt. Das heißt, ihr sollt herausfinden, welche Straftatbestände hier greifen würden und warum.</i></p> <p>Zusatzaufgabe für Schnelle: Recherche nach Strafmaß</p> <p>Vorstellung der Fälle sowie der Straftatbestände im Plenum und Diskussion darüber <i>Weitere mögliche Leitfrage: Wie geht man mit solchen Fällen nun um? Welche Wege gibt es?</i></p>
4.	<p>Gemeinsames Betrachten der Ampel mit Verweis auf die gelben Fälle: <i>Aufgabe: Was machen wir mit diesen Beispielen digitaler Grenzüberschreitung, die aber keine Straftatbestandteile beinhalten? Sammeln von Ideen im Plenum</i></p> <p><i>Impuls: Einstellungen innerhalb von WhatsApp könnten helfen; Welche Einstellungen man tätigen kann und wie das funktioniert, könnt ihr auf medien-kindersicher.de nachlesen. Überlegt nun, mit welchen Einstellungen euer Fall hätte verhindert werden können.</i></p>

	Recherche in Teams; Vorstellung der Fälle im Plenum und Diskussion darüber ggf.: Vornehmen von Einstellungen am eigenen Handy
	Reflexion der Unterrichtseinheit im Plenum mit Hilfe von Leitfragen
Benötigte Materialien: Tablets, Beamer, schriftliche Fallbeispiele, Ampel aus Papier, Arbeitsblatt mit Gesetzen, ggf. Handys	

5. Ausblick

Wie bereits im Schulprogramm erwähnt, bilden der Ausbau und die Weiterentwicklung von standort-spezifischen Unterrichtsprojekten einen wichtigen Entwicklungsschwerpunkt unserer schulischen Arbeit. Die hier aufgeführten Projekte dürfen daher nicht als starre Vorgabe verstanden werden, sondern werden regelmäßig auf ihre Aktualität hin überprüft, ggf. aktualisiert oder erweitert und der jeweiligen Schüler*innengruppe didaktisch angepasst. Daher kann es auch sein, dass Projekte mit der Zeit „veraltet“ erscheinen und somit in Absprache mit dem Kollegium ganz aus dem Curriculum entfernt werden. Außerdem möchten wir gemäß dem zweiten im Schulprogramm festgehaltenen Entwicklungsschwerpunkt „Evaluation“ unter anderem unsere Projektarbeit durch unsere Schüler*innen evaluieren lassen, was wiederum zu Veränderungen der Projekte führen kann. Die Schüler*innenperspektive ist uns auch bei der Entwicklung neuer Unterrichtsprojekte wichtig, sodass wir ihre Wünsche und Ideen zukünftig noch stärker als bisher einbinden wollen.

Die gemeinsame Entwicklung sowie der Austausch von Projekten zwischen unseren Standorten bilden darüber hinaus ein weiteres Ziel unserer curricularen Arbeit. So sollen die Materialien für unsere Projekte zukünftig nicht nur digital oder in einzelnen Klassenzimmern hinterlegt sein. Vielmehr sollen alle für die Durchführung des Projekts benötigten Utensilien in Kisten verpackt werden, die somit problemlos zwischen den beiden Standorten ausgetauscht werden können und die Durchführung der Projekte vereinfachen.

Auch die klinikschulspezifische Ausgestaltung unserer fachlichen Schwerpunkte erfährt eine regelmäßige Überarbeitung. Hierbei ergeben sich gerade durch den interdisziplinären Austausch mit dem Klinikpersonal immer wieder Themen im Umgang mit den Erkrankungen unserer Schülerschaft, die im Unterricht aufgearbeitet oder vertieft werden können.

Inwiefern sich darüber hinaus unsere Schulentwicklung gestaltet und welche Ziele aktuell verfolgt werden, lässt sich in unserem Schulprogramm unter dem fünften Kapitel „Entwicklungsschwerpunkte unserer Schule“ nachlesen. Neben der abgebildeten Organisation eines solchen Entwicklungsprozesses ist dort auch eine Jahresarbeitsplanung mit kurz-, mittel- und langfristigen Zielen zu finden.